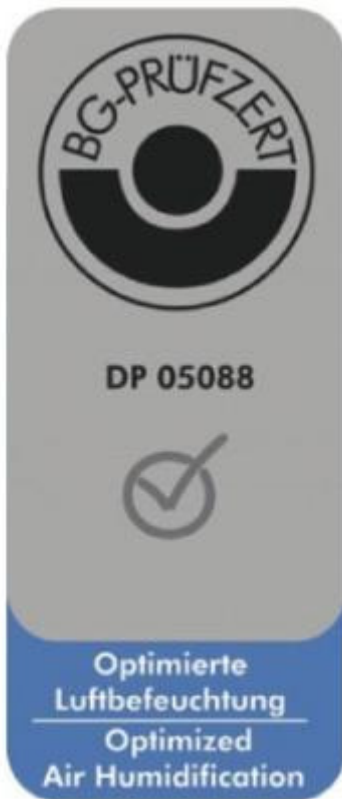


Trockene Luft im Büro: Ein Problem?



Immer wieder äußern Mitarbeiter Beschwerden, die sie auf zu trockene Luft in Büroräumen zurückführen, und wenden sich mit der Bitte um Abhilfe an die für die Arbeitsplatzgestaltung Verantwortlichen in den Unternehmen. Über die Auswirkungen von trockener Luft auf den Menschen bestehen unterschiedliche, zum Teil widersprüchliche Aussagen und Meinungen. Und: Trockene Luft ist oftmals nicht das eigentliche Problem – es ist vielmehr das (Betriebs-) Klima, das den Mitarbeitern Probleme macht.

Was ist eigentlich „trockene Luft“?

Ob die Luft trocken oder feucht ist, wird über die Messung der relativen Luftfeuchte bestimmt. Die relative Luftfeuchte bezeichnet das prozentuale Verhältnis vom momentanen Wasserdampfgehalt in der Luft zum maximal möglichen Wasserdampfgehalt. Warme Luft kann mehr Wasserdampf aufnehmen als kühle Luft. So sinkt im Winter die relative Luftfeuchte, wenn kalte Außenluft im Innenraum erwärmt wird, da der absolute Wasserdampfgehalt der Luft gleichbleibt.

Die Experten der VBG erhalten häufig Anfragen, welche Maßnahmen bei trockener Luft sinnvoll sind. Um hier Klarheit zu schaffen, wurde das Berufsgenossenschaftliche Institut für Arbeitsschutz (BGIA) mit einer Literaturrecherche beauftragt. Das BGIA hat hierzu Publikationen aus den Jahren 1960 bis 2004 über Untersuchungen zur Auswirkung der Luftfeuchte gesammelt. Die Ergebnisse aus diesen Untersuchungen wurden mit arbeitsmedizinischen Erkenntnissen zusammengeführt.

Kann der Mensch trockene Luft wahrnehmen?

Der Mensch verfügt nicht über die Fähigkeit, die Luftfeuchte unabhängig von den anderen Klimaparametern einzuschätzen. Das Behaglichkeitsempfinden für das Umgebungsklima und die Luftqualität am Arbeitsplatz hängen unter anderem von der Lufttemperatur, Luftfeuchte, Luftgeschwindigkeit und Gerüchen ab. Außerdem spielt die Möglichkeit, auf das Klima Einfluss nehmen zu können, eine große Rolle.

Welche Auswirkungen hat trockene Luft auf die Gesundheit?

Eine allgemeine Annahme ist, dass durch eine zu geringe relative Luftfeuchte die Schleimhäute austrocknen und dadurch Erkältungskrankheiten begünstigt würden. Diese Annahme konnte durch Untersuchungen nicht bestätigt werden. Vielmehr verfügt der Mensch über eine geeignete Regulation, die auch unter extremen Klimabedingungen, zum Beispiel in der Wüste und in arktischen Gebieten, sicherstellt, dass die Schleimhäute ausreichend befeuchtet werden.

Eine geringe Luftfeuchte wirkt sich nicht wesentlich auf den Tränenfilm der Augen aus. Das „Trockene Auge“ wird vielmehr durch andere Faktoren, wie Alter, Geschlecht und Veranlagung beeinflusst. Beschwerden wie brennende oder tränende Augen treten zum Beispiel durch ungünstige Lichtverhältnisse und schlechte Zeichendarstellung am Bildschirm auf. Die häufigste Ursache ist allerdings eine unzureichende Korrektur des Sehvermögens.

Häufig werden die Ursachen für Hautprobleme im Winter einer niedrigen Luftfeuchte zugeschrieben. Tatsächlich klagen die Mitarbeiter über eine Verschlechterung ihres Hautbildes.

Belegt ist allerdings lediglich die Verschlechterung chronischer Hauterkrankungen. Zurückgeführt wird dies auf Faktoren wie winterliche Kleidung und verminderte UV-Strahlung. Der Einfluss der Luftfeuchte ist hier ebenfalls vernachlässigbar.

Eindeutig ist, dass ab einer relativen Luftfeuchte von 40 Prozent elektrostatische Aufladungen und Erscheinungen, die damit im Zusammenhang stehen, abnehmen. Solche Erscheinungen, wie das Entstehen von Funken beim Ladungsausgleich oder „fliegende Haare“, sind zwar unangenehm, beeinträchtigen jedoch nicht die Gesundheit.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass durch trockene Luft gesundheitliche Probleme nicht zu belegen sind.

Sollte ein unterer Grenzwert für die relative Luftfeuchte eingehalten werden?

Ein unterer Grenzwert für die relative Luftfeuchte lässt sich aus medizinischer Sicht nicht begründen.

Sind in Büroräumen Luftbefeuchter im Einsatz, sollten diese so eingestellt werden, dass eine relative Luftfeuchte von mindestens 40 Prozent erreicht wird, um elektrostatische Aufladungen zu vermeiden.

Ist es sinnvoll, die Luft in Büroräumen zusätzlich zu befeuchten?

Die Effekte einer Luftbefeuchtung auf die körperliche Gesundheit sind kaum bzw. nicht nachweisbar. Jedoch sind die Kosten für die Anschaffung, Reinigung und Wartung von Luftbefeuchtungsanlagen nicht unerheblich. Daher ist es aus gesundheitlichen Gründen nicht sinnvoll, die Luft zusätzlich zu befeuchten.

Was ist zu beachten, wenn Luftbefeuchter eingesetzt werden?

Sollen Luftbefeuchtungsanlagen eingesetzt werden, sollten diese nach Möglichkeit ein BG-PRÜFZERT-Zeichen haben. Außerdem ist auf eine regelmäßige Reinigung der Luftbefeuchter nach Herstellerangaben zu achten. Die Luftbefeuchter sollten so eingestellt werden, dass eine relative Luftfeuchte von ca. 50 Prozent nicht überschritten wird und sich die befeuchtete Luft nicht vor allem an kalten Flächen niederschlägt.

Was ist zu tun, wenn Mitarbeiter über zu trockene Luft klagen?

Klagen über ein unbehagliches Raumklima – auch über trockene Luft – können ganz unterschiedliche Ursachen haben. So werden Befindlichkeitsstörungen, die auf das Raumklima zurückgeführt werden, häufig durch Fehlbelastungen wegen einer unergonomischen Arbeitsplatzgestaltung oder einer unzureichenden Arbeitsorganisation ausgelöst. Es ist also bei Klagen der Mitarbeiter sinnvoll, eine Beurteilung der Arbeitsbedingungen unter Beachtung verschiedener Faktoren durchzuführen. Die VBG bietet dafür Hilfen und Unterstützung an.

Befragungen von Mitarbeitern haben gezeigt, dass sie sich umso zufriedener über das Raumklima äußern, je mehr sie es selbst beeinflussen können. Daher sollte bei der Planung eines Bürogebäudes vorrangig eine freie Fensterlüftung vorgesehen werden, es sei denn, andere Gründe wie Lärm- oder Abgasbelastungen, sprechen dagegen. In kleineren Büroräumen sollten die Mitarbeiter die Temperatur im Raum selbst einstellen können.

[Artikel drucken](#) | [Schliessen](#)